

Kleine Köpfe, große Horizonte!

Im 21. Jahrhundert gehört Englisch zu den »Basics«

Der Englischunterricht in der Grundschule hat für die Bildung und Erziehung der nachwachsenden Generationen sowie für das Gemeinwohl in Deutschland eine so überragende Bedeutung, dass er in der Grundschule möglichst ab Klasse 1, verankert sein sollte. Dennoch steht das Fach immer wieder in der Kritik. Wir geben in diesem Beitrag einen Einblick in die aktuelle Debatte, arbeiten Argumente für den frühen Fremdsprachenunterricht heraus und stellen die Weiterentwicklungsaufgaben des Fachs zusammen.



Stefanie Frisch

Professorin für die Didaktik des Englischen an der Bergischen Universität Wuppertal



Julia Reckermann

Juniorprofessorin für Didaktik der Englischen Sprache an der Universität Münster

Mitte 2023 war erneut aufgrund der Ergebnisse der IGLU-Studie klar: die Grundschullernenden können am Ende des vierten Schuljahres im internationalen Vergleich bei den basalen Kompetenzen, v.a. dem Lesen, nicht mithalten. 2017 reagierte die AfD in NRW auf die damals schon besorgniserregenden Ergebnisse der IQB Studie mit einem Antrag, der den Titel trug: »Englischunterricht in der Primarstufe abschaffen – Deutsch und Mathematik dafür stärken!« (2017). 2023 behauptet auch Heinz-Peter Meidinger (bis Mitte 2023 Vorsitzender des deutschen Lehrerverbands, der die Schulform Gymnasium vertritt) in Reaktion auf die Ergebnisse der jüngsten IGLU Studie, dass ein Abschaffen des Englischunterrichts dazu führen könnte, dass Kinder in Deutschland besser lesen lernen (Meidinger, 13.06.2023). Er geht davon aus, dass durch die gewonnene Zeit, die Leseförderung besser gelingen kann. In seiner Argumentation wird deutlich, dass er dem Unterrichtsfach Englisch kritisch gegenübersteht, er begründet dies

aber leider mit vielseitig überholten und teils unhaltbaren Argumenten.

Statt Englisch mehr Zeit fürs Lesen?

Er ist der Meinung, dass der Englischunterricht in der Grundschule überflüssig sei, weil in der 5. Klasse ohnehin alle Schüler:innen mit dem Englischlernen von vorn beginnen. Die individuellen Lernstände seien zu heterogen, als dass sie sinnvoll weiterentwickelt werden könnten. Dass Schüler:innen mit sehr unterschiedlichen Kompetenzen die Klasse 5 besuchen, ist natürlich der Fall. So ist es in jedem Fach, da z.B. Lerntempo, Begabungen und Neigungen der Schüler:innen individuell unterschiedlich sind. Wie in jedem anderen Fach auch, müssen Lehrkräfte auch im Fach Englisch mit differenziertem Unterricht individuell auf die Vorkenntnisse der Schüler:innen eingehen. Ein »von null beginnen«, wie Herr Meidinger sagt, entspricht weder den rechtlichen Vorgaben (z.B. Schulgesetz, Lehrpläne) noch einer zeitgemäßen pädagogischen Praxis.

Er ist zudem davon überzeugt, dass der Englischunterricht nur für Lernende ohne mehrsprachige Bildungsbiografie geeignet sei. Aus diesem Grund sollte Englischunterricht nur noch an ausgewählten Grundschulen (d.h. denen mit wenigen Kindern multilingualen Hintergrunds) erteilt werden. Wir halten dies für

einen Vorschlag, der dem Bildungsziel Deutschlands – die Rahmenbedingungen für die Entwicklung einer toleranten und offenen Gesellschaft mit einem inklusiven Mind-Set zu schaffen – nicht zusammenpasst und außerhalb jeglicher Diskussion liegen sollte.

Natürlich erachten auch wir die Ergebnisse der IGLU-Studie als alarmierend und wünschen uns sowohl als Englischdidaktikerinnen als auch als ehemalige Grundschullehrerinnen, dass die Lesekompetenz in der Grundschule gefördert und langfristig verbessert werden kann. Wir sind aber der Meinung, dass sich die Probleme der Grundschule durch das Abschaffen oder gegeneinander ausspielen von ausgewählten Unterrichtsfächern nicht lösen lassen. Wenn allein der Faktor Zeit die Herausforderungen des Leseerwerbs lösen könnte, würde es das Problem vermutlich gar nicht geben.

Englischunterricht und Leseerwerb in der deutschen Sprache

Es sind uns keine wissenschaftlichen Untersuchungen bekannt, die zeigen, dass es einen direkten Zusammenhang zwischen frühem Englischunterricht und schlechten Kompetenzen in Deutsch und Mathematik gibt. Die Ergebnisse des IQB Bildungstrends 2021 zeigen, dass auch in Bundesländern, in denen der Englischunterricht in Klasse 3 einsetzt, die Schüler:innen nicht die Mindeststandards erreichen

(z.B. Berlin oder Bremen) bzw. in anderen Bundesländern, in denen der Englischunterricht in Klasse 1 beginnt, die Lernenden oberhalb des Deutschlandmittels liegen (z.B. Hamburg oder Rheinland-Pfalz) (Wittig & Schneider 2021, 52). Auch ein genauer Blick auf die Ergebnisse der IGLU Studie 2021 (Lorenz, McElvany, Schilcher & Ludewig, 2023) zeigt, dass kein negativer Zusammenhang zwischen frühem Fremdsprachenlernen und Lesekompetenzen erkennbar ist. In Singapur (Platz 1 in der IGLU Studie) werden alle Unterrichtsfächer auf Englisch unterrichtet und zusätzlich werden die Herkunftssprachen (z.B. Mandarin) systematisch gefördert. Auch in Finnland (Platz 5) steht das Fremdsprachenlernen bereits ab der 1. Klasse auf dem Stundenplan. Nicht zuletzt zeigen mehrere Studien innerhalb der Fachdidaktik Englisch, dass es keinen negativen Zusammenhang zwischen (vermehrtem) Englischunterricht und Lesekompetenz im Deutschen gibt (z.B. Gebauer et al., 2013; Steinlen, 2021; Wirbatz & Reckermann, 2020). Der Englischunterricht scheint keinen negativen Einfluss auf den Leselerwerb im Deutschen zu haben.

Was bringt das frühe Fremdsprachenlernen (auf lange Sicht)?

Auch wenn der Faktor »Alter« nicht der (einzig) entscheidende für einen langfristigen Lernerfolg ist, zeigen jüngste Studienergebnisse, dass es bei Neuntklässlern signifikante Unterschiede zwischen den *early und late starters* gibt: Kinder, die ab der ersten Klasse Englischunterricht erhalten, zeigen in Klasse 9 bessere Leistungen im Hör- und Leseverstehen, als Kinder, die erst in Klasse 3 oder in Klasse 5 mit dem Englischlernen begonnen haben (Jäkel et al., 2022; Porsch et al., 2023). Aspekte wie interkulturelles Lernen, Toleranz, Offenheit und die Fähigkeit, einen Perspektivwechsel zu vollziehen, wurden bisher noch gar nicht untersucht. Wer jedoch einmal Englischunterricht

erteilt hat, weiß, dass das Fach viel in den Kindern bewegt. Es sprechen zahlreiche weitere Gründe für den frühen Englischunterricht.

Eltern wünschen sich den Frühbeginn

Aktuelle Umfragen zeigen, dass Eltern das Fach Englisch in einer von Globalisierung und Digitalisierung geprägten Welt als das wichtigste Schulfach erachten (Körper Stiftung, 2023). Eine signifikante Mehrheit der Elternschaft spricht sich für einen frühen Start in den Klassen 1 oder 2 der Grundschule aus (Rumlich, Porsch & Brunsmeier erscheint 2024).

Kinder zeigen Freude am Erlernen der englischen Sprache

Bei jungen Lernenden ist die Motivation, eine Fremdsprache zu erlernen, besonders hoch. Schon früh erkennen sie, dass Englisch in ihrem alltäglichen Leben eine wichtige Rolle spielt. Sie hören englische Musik, schauen YouTube Videos und sie begegnen englischen Begriffen sowohl in Computerspielen als auch im Supermarkt. Sie treffen auf die englische Sprache in Werbeslogans und in mehrsprachigen Durchsagen/Anzeigetafeln/Speisekarten, sowie durch Anglizismen, die in unzähligen Bereichen selbstverständlich geworden sind (z.B. Chicken Nuggets). Aufgrund ihres Wunsches, die Bedeutung zu verstehen, sind junge Lernende äußerst motiviert, die englische Sprache zu erlernen (z.B. Börner et al., 2016, 16). Diese Motivation vermag die Grundschule bis zum Ende der Klasse 4 zu halten, indem die Sprache altersgerecht, vorrangig zwanglos, mit hohem Lebensweltbezug und einem Fokus auf Kommunikation gelernt wird.

Erfolgserlebnisse für Kinder nicht-deutscher Herkunftssprache?

Für Lernende, denen der in der deutschen Sprache geführte Unter-

richt eine Herausforderung darstellt, bietet der Englischunterricht Erfolgserlebnisse. Alle Schüler:innen, unabhängig von ihren deutschen Sprachkenntnissen, haben ein niedriges Niveau der englischen Sprache, sodass Lehrkräfte mit viel Unterstützungsangeboten arbeiten, was wiederum allen Schüler:innen die Teilhabe an diesem Unterricht erlaubt. Das Beherrschen der Schulsprache Deutsch ist nicht notwendig für eine erfolgreiche Teilnahme am Englischunterricht. Für Schüler:innen mit nur wenig Deutschkenntnissen ist die Teilhabe an anderen Fächern, in denen Deutschkenntnisse vorausgesetzt werden, weitaus schwieriger.

Den Weg zur Mehrsprachigkeit ebnen

Der Englischunterricht trägt maßgeblich zur Anerkennung und Förderung von Mehrsprachigkeit bei und bietet Raum dafür, die unterschiedlichen Herkunftssprachen von Schüler:innen aufzugreifen und zu würdigen.

Fremdsprachenfrühbeginn entspricht der europäischen Sprachenpolitik

Bereits 1995 Jahre hat Europa die Bedeutung des (frühen) Fremdsprachenlernens erkannt und beschlossen, dass jede:r europäische Bürger:in neben seiner Muttersprache mindestens zwei weitere europäische Sprachen beherrschen sollte, eine davon Englisch. Umgesetzt werden soll dies, so die klare Forderung der Europäischen Union damals wie heute, durch einen frühen Beginn des Fremdsprachenlernens; in der Grundschule oder bestenfalls noch früher (z.B. Europäischer Rat 2019).

Anschlussfähig bleiben

Kann Deutschland es sich wirklich leisten, dieser klaren Forderung der europäischen Sprachenpolitik nicht nachzukommen? Die logische Antwort hierauf ist Nein. Dennoch

zeigt der jüngst veröffentlichte Eurydice-Report (European Commission, 2023) europaweit den klaren Trend auf, dass das Startalter für Fremdsprachenlernen immer jünger wird, mit einziger Ausnahme Deutschlands, wo 2020 weniger Schüler:innen eine Fremdsprache in der Grundschule lernen als noch 2013. Um aber in Europa und auch weltweit, z.B. in Bezug auf den internationalen Arbeitsmarkt oder eine Lebensgestaltung in einem grenzen-offenen Europa, anschlussfähig zu bleiben, müssen auch alle Kinder an deutschen Grundschulen einen geregelten Fremdsprachenunterricht erhalten.



Beitrag zur Völkerverständigung und zur Erziehung zum Frieden leisten

Im Fremdsprachenunterricht der Grundschule werden neben der Anbahnung elementarer sprachlicher Kompetenzen vor allem auch Offenheit gegenüber und Interesse an Fremdsprachenlernen und anderen Kulturen angebahnt und gefördert. Ein früher Aufbau dieser Kompetenzen gehört uneingeschränkt zu den Basics und gewinnt in einer von Unfrieden geprägten Welt an immer größerer Bedeutung. Toleranz, Neugier, Respekt und Offenheit muss bereits frühestmöglich gefördert werden, wenn mögliche Stereotype und Vorurteile sich noch nicht nachhaltig verfestigen konnten. Eben diese zukunftsweisenden Prinzipien vermag der frühe Fremdsprachenunterricht zu fördern und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur interkulturellen Handlungsfähigkeit sowie zur Demokratie- und Friedenserziehung. Für ein weltweit friedvolles Miteinander ist es entscheidend, dass Menschen nicht nur eine gemeinsame (Fremd-)Sprache sprechen, sondern auch die Fähigkeiten zur kultursensiblen Abstimmung von Entscheidungen entwickeln. Diese grundlegenden Kompetenzen soll-

ten bereits in der Grundschulzeit angebahnt werden.

Natürlich läuft im Englischunterricht in der Grundschule noch nicht alles rund. Es ist schließlich das jüngste Fach des Fächerkanons. Worum sehen wir die Aufgaben für die fachdidaktische Forschung und die Unterrichtspraxis?

Perspektiven zur Weiterentwicklung des Englischunterrichts in der Grundschule

Über die Weiterentwicklung des Englischunterrichts in der Grundschule nachzudenken, ist durchaus sinnvoll, da die Forschung wichtige Desiderate aufgedeckt hat und sich auch in der Praxis unterschiedliche Baustellen zeigen. Aktuelle Forschungsergebnisse, der fachdidaktische Diskurs sowie die Belange der Praxis müssen in ihrer Breite systematisch rezipiert und ausgewertet werden, um daraus gut begründete Schlussfolgerungen ziehen zu können. Wir sehen die derzeit zentralen Herausforderungen:

(1) Es besteht nach wie vor ein Mangel an grundständig ausgebildeten Englischlehrkräften in den Grundschulen und es bedarf weitreichender Angebote in

Aus-, Fort- und Weiterbildung, um einen flächendeckend guten frühen Englischunterricht umsetzen zu können.

- (2) Auch an allen Universitäten muss ein fundiertes Lehrangebot zur Didaktik des Englischunterrichts in der Grundschule bereitgestellt werden, um von Beginn an eine grundschulspezifische Ausbildung zu gewähren
- (3) Obwohl aus Reihen der Englischdidaktiker:innen bereits mehrfach gefordert, gibt es für das frühe Fremdsprachenlernen immer noch keine Bildungsstandards. Um die Anschlussfähigkeit zu sichern, werden theoretisch entwickelte und empirisch erprobte Mindeststandards für das Fach Englisch am Ende des 4. Schuljahres benötigt.
- (4) Das Lernpotenzial wird noch nicht ausreichend ausgeschöpft. Unterrichtskonzepte, in denen spielerische Elemente im Vordergrund stehen, müssen weiterentwickelt werden, da Kinder nachweislich in der Lage sind, bereits anspruchsvolle und kognitiv herausfordernde Aufgaben in der Fremdsprache zu bewältigen (vgl. z.B. Dressler, 2018; Frisch, 2013; Kolb & Legutke, 2019).
- (5) Eine bessere Anknüpfung in Klasse 5 an in der Grundschule erwor-

benen Kenntnissen ist dringend notwendig. Ein sechswöchiger Übergangskurs so wie er aktuell in Lehrwerken in Klasse 5 vorgesehen und vielerorts praktiziert wird, ist nicht ausreichend und das Ziel sollte ohnehin nicht darin bestehen, möglichst schnell alle Kinder auf einen scheinbar gleichen Stand zu bringen. Stattdessen wird ein differenzierendes Lernangebot benötigt, das individuelle Lernende gleichermaßen fördert und fordert. Dies macht Weiterbildungsmaßnahmen in den weiterführenden Schulen notwendig, in denen Schwerpunkte auf die Themen Diagnostik und Differenzierung gelegt werden.

Nicht zuletzt müssen Studienergebnisse in Politik und Presse ganzheitlich wahrgenommen werden, um Simplifizierungen und eine einseitige Betrachtung zu Wert und Nutzen des frühen Fremdsprachenunterrichts zu vermeiden.

Fazit: Englisch (als Lingua Franca) gehört zur Grundbildung

Natürlich muss sich die Grundschule um die Basics kümmern, aber: im

21. Jahrhundert gehört das Englischlernen zu den Basics. Die Tatsache, dass Englisch als globale Lingua Franca fungiert, ist Argument dafür, schon früh ein Bewusstsein für die Verbreitung und internationale Nutzung der englischen Sprache zu entwickeln. Bereits mit jungen Lernenden kann und sollte die Nutzung und Bedeutung des Englischen (und weiteren Sprachen) sowohl international als auch innerhalb Deutschlands im beruflichen und auch privaten Bereich zur Verständigung reflektiert werden. So wird früh ein Bewusstsein für die Bedeutung des Sprachenlernens geschaffen und eine Basis für das lebenslange Fremdsprachenlernen gelegt. Die englische Sprache spielt in der Zukunft der Lernenden eine zentrale Rolle und muss, ebenso wie andere Basisfähigkeiten, frühestmöglich gefördert werden.

Wir wünschen uns eine Schulpolitik, die sich dieser Argumente und Hintergründe bewusst ist und Studienergebnisse in ihrer Breite und Tiefe umfassend rezipiert und berücksichtigt. Auf dieser Basis vertrauen wir

darauf, dass informierte Entscheidungen über die Fortführung des frühen Fremdsprachenlernens getroffen werden. Wenn es um so zentrale Themen wie die Grundbildung der Kinder geht, müssen Personen angehört werden, die sich jahrelang in Wissenschaft und Praxis eben damit auseinandergesetzt haben und sich somit damit auskennen. Was wir brauchen sind wissenschaftlich fundierte und praktikable Ansätze, um beispielsweise die Lesekompetenz zu fördern – subjektive Meinungen und ein Ausspielen von Fächern ist dabei wenig zielführend. ■

Literatur

Eine Literaturliste können Sie in Ihrer Onlineausgabe abrufen oder über die Redaktion anfordern.

→ IHR ONLINE PLUS

Dieser Beitrag passt zum Thema und könnten Sie interessieren:

Vera Windmüller-Jesse: Englischunterricht in der Primarstufe, in: SchVw NRW 11/2021, S. 314

Schulgesetz Nordrhein-Westfalen

Grundkenntnisse des Schulrechts sind für Verantwortliche an Schulen unverzichtbar. In dieser 8. Auflage (Rechtsstand Juni 2022) ist die Einführung wesentlich bearbeitet und erweitert worden – die gesamte Kommentierung wurde aktualisiert. Das Schulgesetz Nordrhein-Westfalen bietet einen aktuellen Überblick über rechtliche Regelungen und Zusammenhänge und gibt Rechtssicherheit.

Aus dem Inhalt:

- Themenbezogene Einführung zum Schulrecht im Überblick
- Aktuelles Schulgesetz NRW mit praxisorientierten Erläuterungen und Hinweisen
- Ausführliches Stichwortverzeichnis zur gezielten Recherche

Auch im Buchhandel erhältlich

 Wolters Kluwer

ISBN 978-3-556-09180-7,
€ 49,-

Onlineausgabe
€ 1,83 mtl.

(im Jahresabo zzgl. MwSt)



shop.wolterskluwer-online.de →